

RUNDSCHAU - UMFRAGE

Schröders Wahlcoup: Richtig oder Falsch?

Brigitte Altenberg-Greulich



Helmut Kohl und auch schon Helmut Schmidt waren Politiker, die die vorgefundenen politischen Verfahrensregeln nie ernsthaft in Frage stellen mußten, die sie nicht in Frage stellen durften. Das paßte mit den ökonomischen Gegebenheiten zusammen. Die Verteilungsfrage, auf die sich die spätere deutsche Nachkriegspolitik im Kern reduzieren lässt, war eine lösbare, mehr, sie war eine geregelte - das ist es, was man von heute aus gesehen im Rheinischen Modell des Kapitalismus erkennen kann. Politik konnte, im Gegensatz zu den Zeiten Konrad Adenauers und auch noch Willy Brandts, deswegen in den vergangenen Jahrzehnten als ein taktisches Feld begriffen werden, in dem die strategische Festlegung politische Differenzen in einem homogenen Feld erst erzeugte. Ein Effekt davon war, daß alle Parteien von der Mitte aus agierten. Politik war nicht ein Mechanismus, um Differenzen deutlich zu machen und dann Entscheidungen herbeizuführen, weil es zur und in der bundesdeutschen Konsensgesellschaft keine Alternativen zu geben schien. Ob die Geschichte als Farce enden wird, das wird sich noch zeigen: Angela Merkel, einst Kohls Mädchen aus dem Osten, ist die Protagonistin des zweiten 1989. Vor allem anderen ist Schröders Coup ist ein Geschenk an Merkel und die CDU. Merkel - und nicht Schröder - hat die einmalige Chance des Neuanfangs. Für einen neuen Handlungsspielraum gibt es viele Indikatoren: Die Kanzlerkandidatin der CDU kann jetzt nicht in langen Debatten zerschlagen werden. Ebenso können Entscheidungen der Parteiführung vor der Wahl nicht in kontroversen Debatten zur Unkenntlichkeit aufgeweicht werden. Sollte die CDU die Wahl gewinnen, wird sie zunächst keine Wahlen mehr gewinnen müssen. Die CDU wird sich auch auf absehbare Zeit nicht mit einem Bundesrat herumschlagen müssen, der aus parteitaktischen Erwägungen Bundestagsbeschlüsse blockiert. Mehr Freiheit war lange nicht.

DIE ALTERNATIVE IM HEIDELBERGER FELDSEER

Alle nötigen Kocheinstellungen
Kinderbetreuung
Pflanzarbeiten und Landschaftspflege
Gartenpflege und Pflanzarbeiten
Kraft- und Schnellgetriebe
Spezielles Back- und Gebäckbrot
Sonderanfertigungen
Freizeitgestaltung
Mischgetriebe und Sonderanfertigungen
Festsaal

Telefon: 06221 1305499
Über 100 kostenlose Parkplätze

Im Parkhaus Nr. 27 • 69126 Heidelberg
10 62 21 13 37 39
www.feldseer.com

Jan Probst, Kameramann



Die kommende Wahl wird zum historischen Moment: Neben der großen, vielleicht übergroßen Erwartung der Wähler gibt es ein breites Verständnis dafür, daß etwas Grundlegendes geschehen muß. Auch für harte Schnitte dürfte es noch eine Art einsichtsschuldiger Dankbarkeit geben. Die SPD hat der CDU bereits einen guten Teil der Arbeit abgenommen, die Aufgabe, die der CDU von ihrem Selbstverständnis her zugefallen wäre, wie es Margaret Thatcher Großbritannien vorgemacht hat, hat die SPD auf sich genommen und wäre darunter fast zerbrochen. Die SPD muss sich selbst wieder aufrichten, die CDU setzt sich in ein zum Teil gebautes Nest. Eine Überforderung kann die Schärfung der Reformen für sie nicht sein. Die CDU hat alle Chancen, die Krise zu bewältigen. Wann, wenn nicht jetzt: Der Satz drückt das allgemeine Empfinden aus. Angela Merkel hat die äußeren Voraussetzungen, den Gordischen Knoten der Bundesrepublik zu zerschlagen. Dazu aber darf sie nicht mehr tun, was sie unter Helmut Kohl gelernt hat: Taktisch agieren. Taktisch waren die Positionierungen der CDU seit den achtziger Jahren eine Meisterleistung, für das Land erwiesen sie sich letztendlich als Bürde. Angela Merkel muß also über ihren Schatten springen. Gerhard Schröder hat Mut bewiesen. Ob es der Mut der Verzweiflung war, kann nur er allein wissen. Ob Angela Merkel ebenfalls mutig sein kann, wird sich zeigen. Es wird die entscheidende Frage des Wahlkampfes sein. Die Diagnosen, Rezepte und Lösungsmöglichkeiten liegen auf dem Tisch, es wird vor allem darum gehen, ob Merkel sich auszusprechen traut, was alle wissen. Der einstige CDU-Parteivorsitzende Wolfgang Schäuble scheint das genau erkannt zu haben. Schäuble sagte, daß man jetzt in den Aussagen klar sein müsse, "weil es für die Zeit nach der Regierungsübernahme von großer Bedeutung sei, daß die Wähler auf die Politik der neuen Regierung vorbereitet werden." Genau in diesem Sinn wird es für jede kommende Regierung von entscheidender Bedeutung sein, ob die Wahl von einem Minimum an historischem Gedächtnis geprägt sein wird.

Nutzen Sie die 3. Schicht zu unglaublich günstigen Preisen!

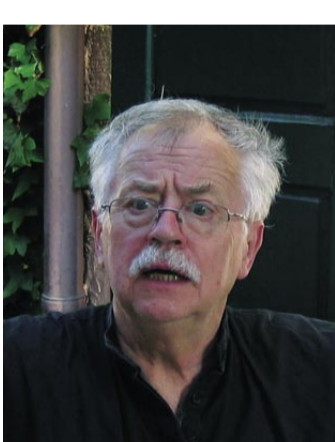
VB GRAFIK & DRUCK
HEIDELBERG LTD. & Co.KG
Hauptstraße 33
69117 Heidelberg
Tel. 06221 6549281
Fax to Mail
0180 50068645025
www.vbgd.de

Frau von Dings



Überall sind die Erwartungen, Hoffnungen und Sehnsüchte enorm. Der Arbeiter hofft, daß sein Tun endlich wieder die sichere Grundlage seines Lebens wird. Der Arbeitslose hofft, daß er wieder arbeiten dürfen. Angestellte hoffen, daß sie angestellt bleiben. Unternehmer hoffen, daß sie sich freier werden entfalten können. Lehrer hoffen, daß sie in Zukunft guten Gewissens an den staatlichen Schulen unterrichten können. Eltern hoffen, daß diese Schulen endlich eine zuverlässige Betreuung ihrer Kinder gewährleisten. Der Rentner hofft, daß er an die Sicherheit seiner Rente glauben kann. Und die wenigen verbliebenen Jungen hoffen, daß auch sie im Alter noch eine Rente haben werden. Alle hoffen, daß ärztliche Versorgung Allgemeingut bleibt. Und die Ärzte hoffen, daß sie für ihre Arbeit anständig entlohnt werden. Fast alle hoffen, vom Steuerchaos befreit zu werden. Vor allem aber hofft das ganze Land, daß endlich sein galoppierender Werteverfall gestoppt wird. Überall ist eine messianische Grundhaltung zu spüren, es ist ein unterschwelliges Verlangen nach Erlösung, das der Politik zurzeit entgegenschlägt. Messianismus und Erlösung: Worte, die lange nichts mehr mit Politik zu tun hatten.

Otto von Kotzebue, Maler



Die jahrelang funktionierende Koalition macht den Eindruck eines bis zum Zerreißen gespannten Duos, eine nur um der Kinder willen aufrechterhaltene Ehe. Natürlich kann man das alles mit Schadenfreude betrachten und sich über die mangelnde Voraussicht der Akteure - vorzugsweise des anderen politischen Lagers - freuen.

Es liegt aber auch ein Moment der Wiedergewinnung des Politischen darin, weil Schröder sich für einen Moment auf ein Jenseits der Politik, man kann es den Ausnahmezustand, den Naturzustand oder Fortuna nennen, bezogen hat. Indem jetzt die Entscheidungsmöglichkeiten reale Optionen werden, müssen sich die Akteure grundsätzlicher als bisher verhalten und Positionen beziehen.

Der Rückgriff auf das Jenseits der Politik verpflichtet auf eine dann wieder politische Entscheidung.

Manuel Klages, Kaufmann



Nach der Wahl ist vor der Wahl: Noch am Abend des Wahlsonntags in Nordrhein-Westfalen hat Schröder den Bundestagswahlkampf begonnen. Doch was wollte er mit seiner Ankündigung einer vorgezogenen Bundestagswahl erreichen?

Schröder, der Kämpfer mit unbedingtem Siegeswillen, ein beispiellos Pragmatiker, wagt im Moment eines historischen Stimmungstiefs für die SPD den Offenbarungseid. „Selbstmord aus Angst vor dem Tod“ hätte das Bismarck genannt.

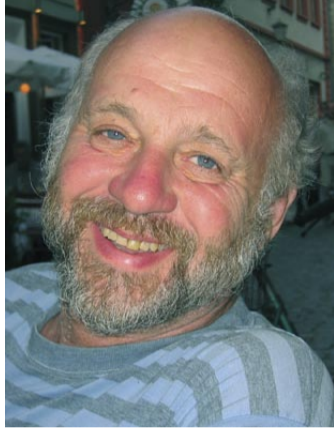
Immerhin ist es Schröder gelungen, am Abend des größten Jubels für die CDU in Sekundenschnelle alle Aufmerksamkeit von den Siegesfeiern der Union in Düsseldorf und Berlin auf sich und seine Partei zu lenken. Doch gegenüber einer Wahlniederlage im Herbst wäre das ein zweifelhafter, kurzfristiger Erfolg. Schröder ersparte sich selbst und den Genossen am Rhein wie an der Spree tagelanges öffentliches Wundenlecken, seiner Partei womöglich eine neuerliche Selbsterfleischung über die Sozialreformen der Agenda 2010. Er zwingt damit die ausscherende SPD-Linke in die eigenen Reihen zurück. Wenn die Partei an der Macht bleiben will, muß sie sich hinter den Spitzenkandidaten stellen, so viel ist klar.

Und natürlich bringt er die Union in Zugzwang. Bei noch so viel vorgeblicher oder gezeigter Geschlossenheit halten manche in der eigenen Partei Merkel immer noch für einen historischen Betriebsunfall: Ohne die Erschütterungen durch die CDU-Parteispendenaffäre wäre sie niemals so weit gekommen.

Auch halten viele Wähler den niedersächsischen Ministerpräsidenten Wulff für den besseren Kandidaten. Es wäre nicht das erste Mal, daß ein Ministerpräsident aus Hannover Kanzler wird.

Ob die Union inhaltlich gut aufgestellt ist, muß sich erst noch zeigen. Das unselige Ringen zwischen Merkel und Stoiber um den richtigen Weg in der Krankenversicherung zeigte, daß es auch in den Reihen der Union in den drängendsten Fragen der Neuordnung der Sozialsysteme noch große Uneinigkeit gibt - ausgesprochene wie unausgesprochene. Möglicherweise hätte die Union noch ein Jahr in der Opposition zur Klärung dieser Fragen gut brauchen können. Nun hat Schröder sie zum Handeln gezwungen. Ob er auf diese Uneinigkeit setzt, um die Union aus der Reserve zu locken und vorzuführen? Doch das würde der SPD frühestens in vier Jahren nützen.

Otto Greulich, Prof. Physik



Natürlich ist das in Ordnung. Das war meiner Meinung nach der einzige für Schröder gangbare Weg. Hätte er noch ein weiteres Jahr gegen die Unionsblockade im Bundestag angekämpft, wäre damit niemandem gedient gewesen. Dem Amt des Kanzlers nicht, auch nicht der SPD und schon gar nicht den Menschen hier in diesem Land. Hier mußte reiner Tisch gemacht werden. So spielt er vielleicht Liverpool gegen Mailand. Derzeit liegt er offenbar mit drei Punkten hinten. Jedoch ist nicht auszuschließen, daß er den Ausgleich noch schafft. Daß die CDU vom Kanzlerschritt kalt erwischt worden wäre - was viele als Entschuldigung dafür hernehmen wollen, daß die Partei derzeit einen wenn auch geschlossenen, so aber doch hilflosen Eindruck macht. Die CDU will doch schon seit Anfang Rot-Grü die Regierung übernehmen. Sollen sie es halt mal versuchen. Ich gehe davon aus, daß die CDU sehr wohl vorbereitet war.

Gerhard Schröders Entscheidung für Neuwahlen hat zu einer Diskussion geführt, die sich vor allem auf verfassungsrechtliche Fragen konzentriert. Gleichzeitig brechen in den Parteien und der Koalition inhaltliche Unterschiede auf. Aber es geht um mehr: Es besteht ein grundsätzlicher Konsens auf allen Seiten darüber, daß Schröders Überraschungscoup die Bundesrepublik aus einer festgefahrenen Situation befreit hat. Worin aber liegt die neue Freiheit? Und welche Konsequenzen hat sie? Wahrscheinlich aber muß es so sein. Denn Schröders Instinkt gab der Politik die Dimension der Entscheidung und damit der Freiheit zurück. Das wirkt euphorisierend - ist aber auch unerbitlich in seiner Konsequenz.

Sie werden kochen vor Leidenschaft.

Küchenkultur GmbH
Friedrich-Ebert-Anlage 27
69117 Heidelberg
Tel. 06221 164456

bulthaup

Inge Klein, Weinlochlegende



Das Wahlvolk hat Schröders Coup ziemlich beeindruckt als Vabanque-Spiel erlebt. Der Mann setzt alles auf eine Karte, der Kanzler erscheint in seinem „letzten Gefecht“ als wagender Hasardeur. So gesehen halte ich Schröders politisches Agieren in der Rückschau für ein insgesamt riskantes Spiel. Aber so ist das halt mal in der Politik. Heute steht er als Zocker auf der Bühne, der wieder einmal auf eine große Flut zu hoffen scheint. Oder irgendetwas in der Art. Schröder kommt ja aus kleinen Verhältnissen. Vielleicht kann ihm dieses neue Image helfen, die Unsicherheit nehmen, immer noch nicht genau zu wissen, auf welcher Stufe der sozialen Leiter er sich momentan gerade befindet. Andererseits, Angela Merkel? Muß nicht sein ...

Ulla Thuengertal, Designerin



Ob die CDU mit Angela Merkel eine gute Wahl getroffen hat, das muß sich erst noch zeigen. Das unselige Streiten zwischen Merkel und Stoiber - und nicht nur zwischen diesen Beiden - etwa um den richtigen Weg in der Krankenversicherung zeigte, daß auch die Reihen der CDU-CSU längst nicht fest geschlossen sind. Möglicherweise hätte die Union ein weiteres Jahr in der Opposition noch gut gebrauchen können. Jetzt hat Schröder sie zum Handeln gezwungen. Ich fand das gut und richtig.